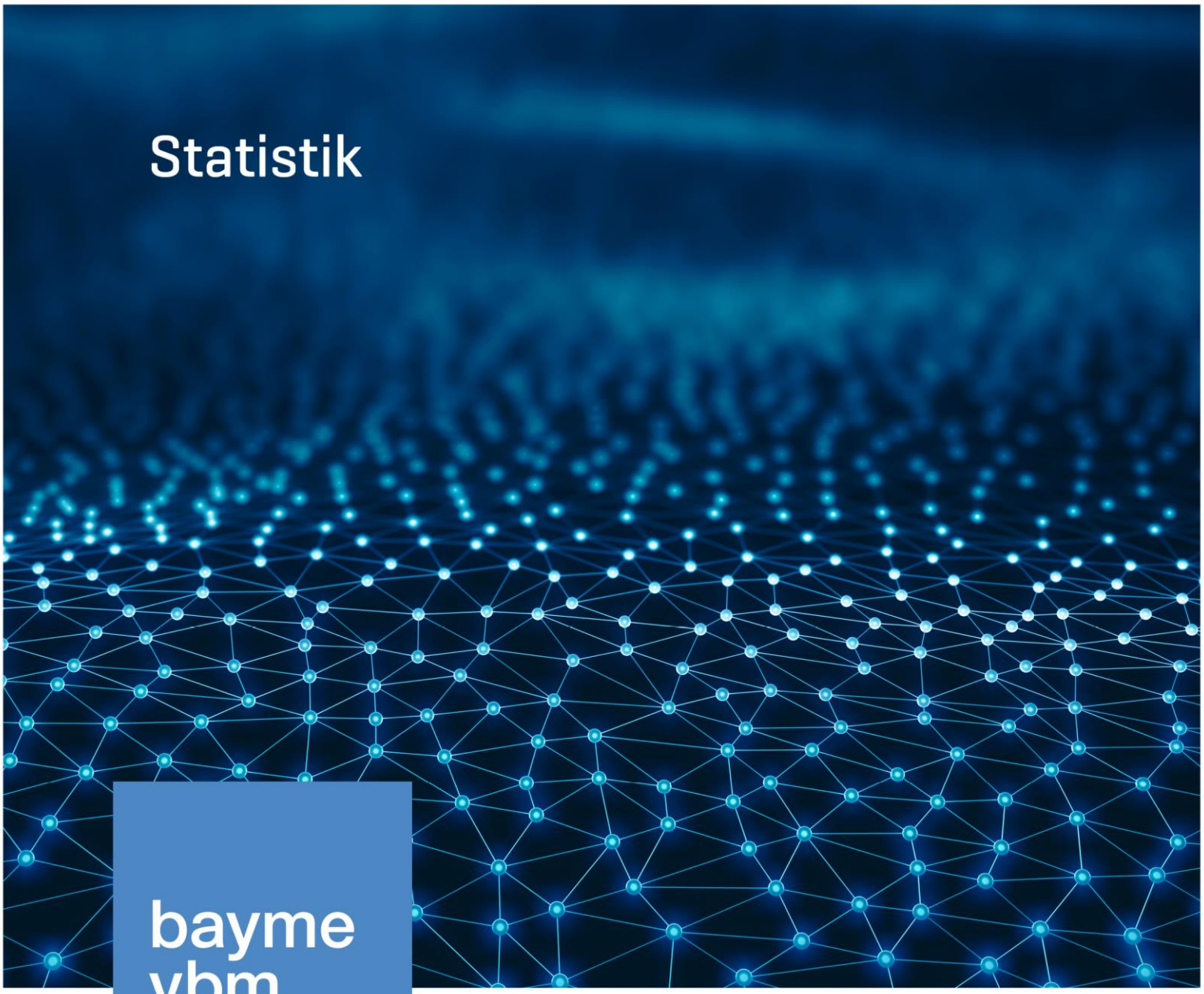


bayme vbm

Bayerische M+E Arbeitgeber

M+E Konjunkturumfrage Bayern Sommer 2023

Umfrage, Juli 2023

Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Keine konjunkturelle Dynamik, schwache Inlandsinvestitionen

Die Konjunktur in der bayerischen M+E Industrie ist weiter schwach. Es ist keine Dynamik zu sehen, die Erwartungen der Unternehmen sind per Saldo negativ, Produktions-, Investitions- und Beschäftigungspläne sind gesunken.

Da ist das Ergebnis unserer aktuellen Konjunkturumfrage, an der sich 196 bayme vbm Mitgliedsunternehmen mit insgesamt 223.100 Beschäftigten beteiligt haben.

Die aktuelle Geschäftslage wird insgesamt gut bewertet, aber nicht mehr so positiv wie vor einem halben Jahr. Bei den Erwartungen hinsichtlich der weiteren Entwicklung überwiegen die pessimistischen Stimmen.

Die Unternehmen sehen sich aber nicht nur einer schwachen Konjunktur gegenüber, sie müsse auch mit verschlechterten Standortbedingungen kämpfen. Dies sieht eine große Mehrheit der Betriebe so. Ein Teil der Unternehmen hat bereits Teile der Wertschöpfung verlagert oder plant, dies zu tun. Vor allem aber fallen anstehende Investitionsentscheidungen mehrheitlich für ausländische Standorte aus.

Diese Entwicklung ist fatal und muss gestoppt werden. Fehlende Investitionen heute sind fehlende Innovatinen, fehlende Kapazitäten und fehlende Wertschöpfung morgen. Die Bundesregierung muss endlich den Wirtschafts- und Industriestandort in den Fokus ihrer Politik nehmen. Wenn wir erfolgreiche Unternehmen wollen, die für Wertschöpfung und Beschäftigung im Inland sorgen, dann brauchen sie auch vernünftige Bedingungen.

Bertram Brossardt
14. Juli 2023

Inhalt

1 Geschäftslage und -erwartungen 1
1.1 Geschäftslage 1
1.2 Geschäftserwartungen 2
1.3 Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen 4
2 Produktions- und Investitionspläne 6
2.1 Produktionspläne 6
2.2 Investitionspläne 7
3 Ertragslage 9
4 Beschäftigung 10
4.1 Arbeitskräftemangel 11
5 Zusatzfragen: Standort 13
Ansprechpartner/Impressum 16

1 Geschäftslage und -erwartungen

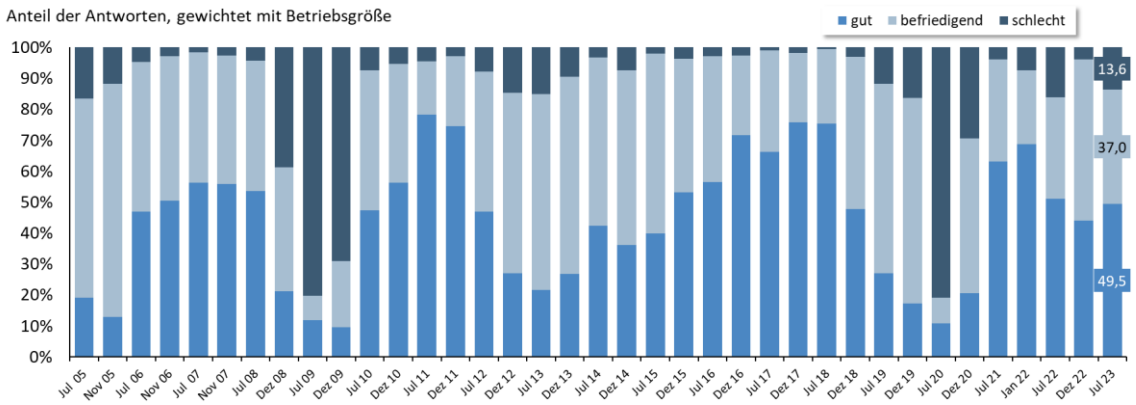
Eingetrübte Lagebeurteilung, weiterhin pessimistische Erwartungen

Die Geschäftslage im ersten Halbjahr 2023 wird von den bayerischen M+E Unternehmen positiv bewertet, allerdings fallen die Urteile weniger gut aus als bei der letzten Umfrage vom Dezember 2022. Die Erwartungen für die zweite Jahreshälfte sind per Saldo negativ.

1.1 Geschäftslage

Das aktuelle Inlandsgeschäft wird von fast jedem zweiten Unternehmen als gut bewertet, von knapp 14 Prozent als schlecht. Dieser Anteil lag vor einem halben Jahr nur bei knapp vier Prozent. Damit ergibt sich ein positiver Saldo von 35,9 Prozentpunkten, das sind gut vier Punkte weniger als im Dezember (vgl. Abb. 3, S. 2).

Abbildung 1
Geschäftslage Inland



Das Auslandsgeschäft bewerten aktuell fast 54 Prozent der Betriebe positiv, acht Prozent sind unzufrieden. Damit sank der Saldo gegenüber der Dezember-Umfrage deutlich von +63,0 auf +45,9 Punkte (vgl. Abb. 2 und Abb. 3, S. 2)

Abbildung 2

Geschäftslage Ausland

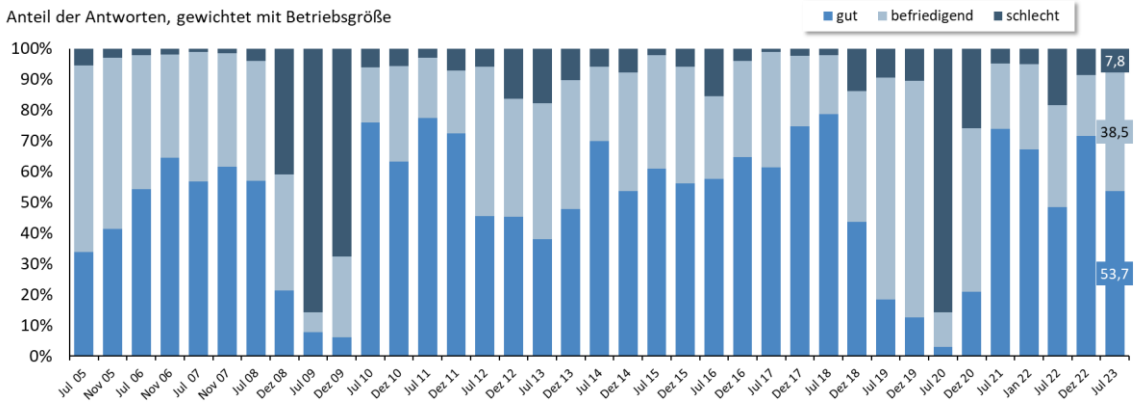
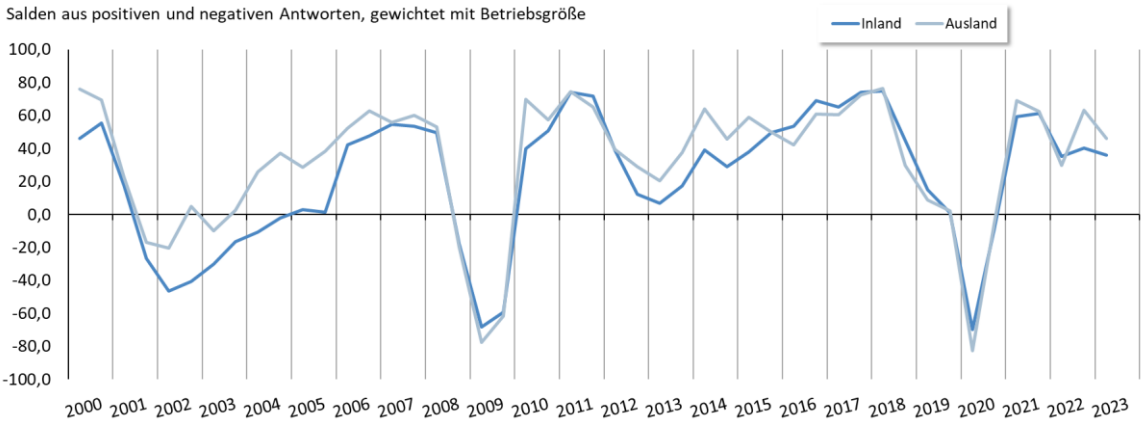


Abbildung 3

Geschäftslage Inland und Ausland – Salden



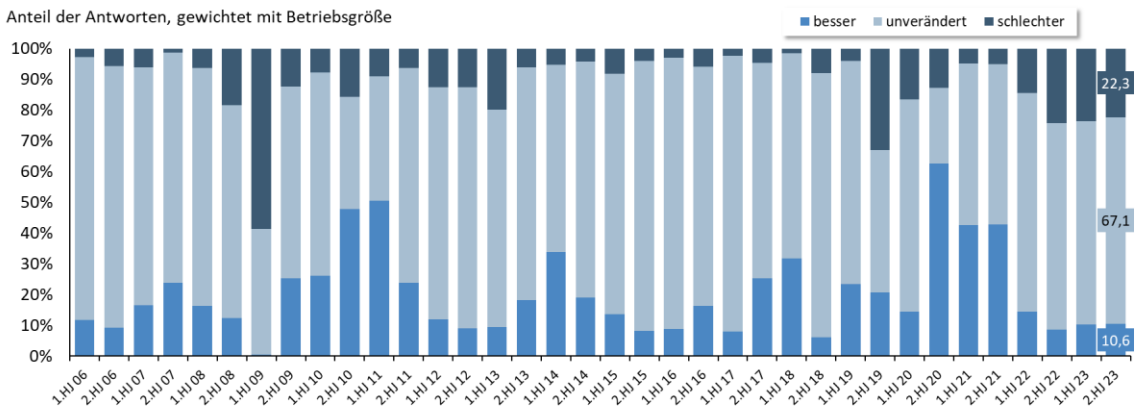
1.2 Geschäftserwartungen

Die Erwartungen der M+E Unternehmen für die Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte sind per Saldo negativ.

Für das Inlandsgeschäft rechnen knapp elf Prozent der Betriebe mit einer Besserung, doppelt so viele befürchten eine Eintrübung. Das ergibt einen negativen Erwartungssaldo von -11,7 Prozentpunkten. Vor einem halben Jahr lag er bei -13,3 Punkten (vgl. Abb. 4, S. 3 und Abb. 6, S. 4).

Abbildung 4

Geschäftserwartungen Inland



Die Exporterwartungen fallen ähnlich aus. Hier hoffen 14 Prozent der Unternehmen auf eine Verbesserung, mehr als 18 Prozent befürchten eine Verschlechterung. Damit konnte sich der Erwartungssaldo gegenüber der Dezember-Umfrage zwar um knapp sieben Prozentunkte verbessern, mit aktuell -4,2 Punkten bleibt er aber im negativen Bereich (vgl. Abb. 6, S. 4).

Abbildung 5

Geschäftserwartungen Ausland

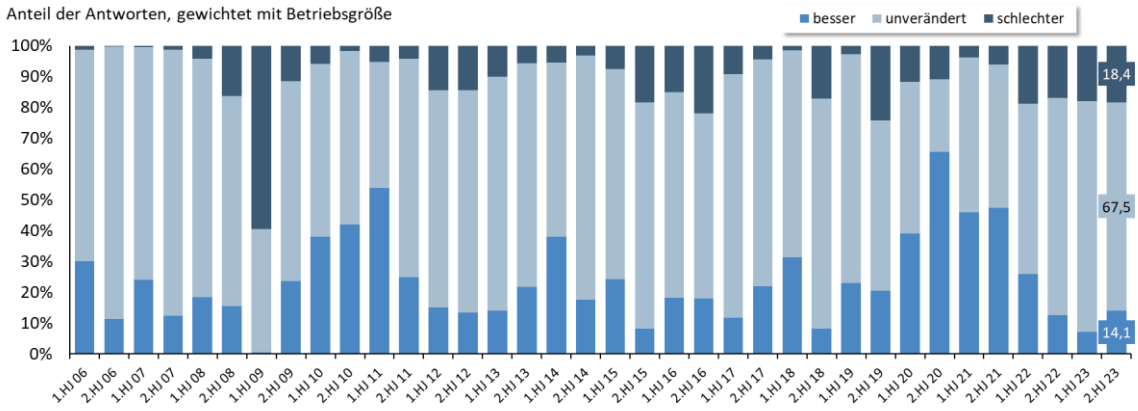
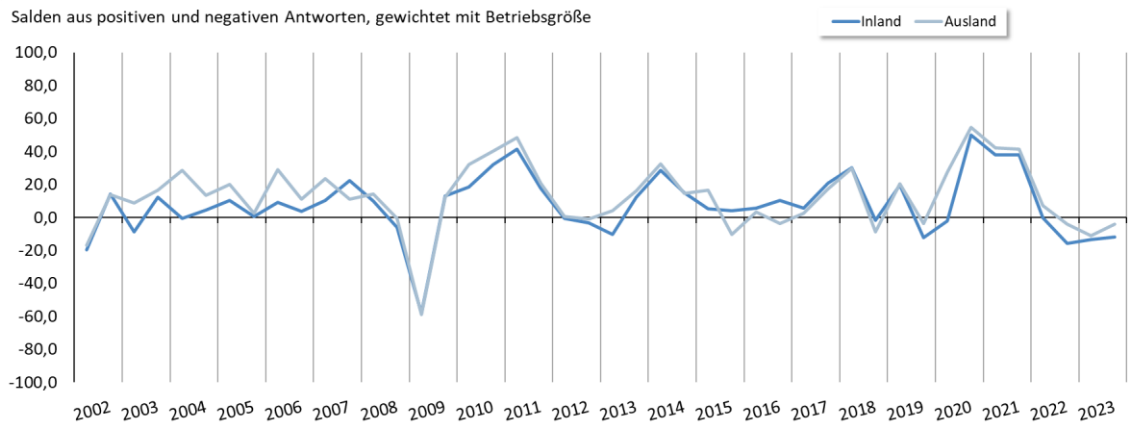


Abbildung 6

Geschäftserwartungen Inland und Ausland – Salden

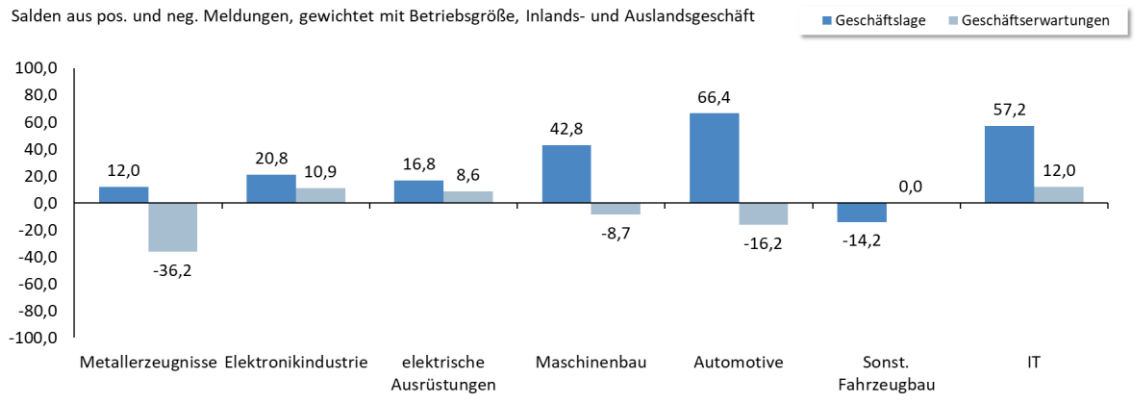


1.3 Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen

Mit einer Ausnahme bewerten die Unternehmen aller M+E Branchen die aktuelle Geschäftslage positiv. Besonders gut wird die aktuelle Geschäftslage in der Automobilindustrie, im IT-Sektor und im Maschinenbau bewertet. Per Saldo negativ fällt das Urteil der Betriebe des Sonstigen Fahrzeugbaus (v.a. Luft- und Raumfahrzeugbau) aus.

Abbildung 7

Geschäftslage und -erwartungen– Branchen



Die Erwartungen für die zweite Jahreshälfte sind differenzierter. Der Optimismus überwiegt im IT-Sektor sowie in der Elektro- und Elektronikindustrie. Negative Erwartungs-salden ergeben sich im Maschinenbau, im Automotive-Sektor, und bei den Herstellern von

Metallerzeugnissen. Im Sonstigen Fahrzeugbau halten sich optimistische und pessimistische Erwartungen die Waage.

2 Produktions- und Investitionspläne

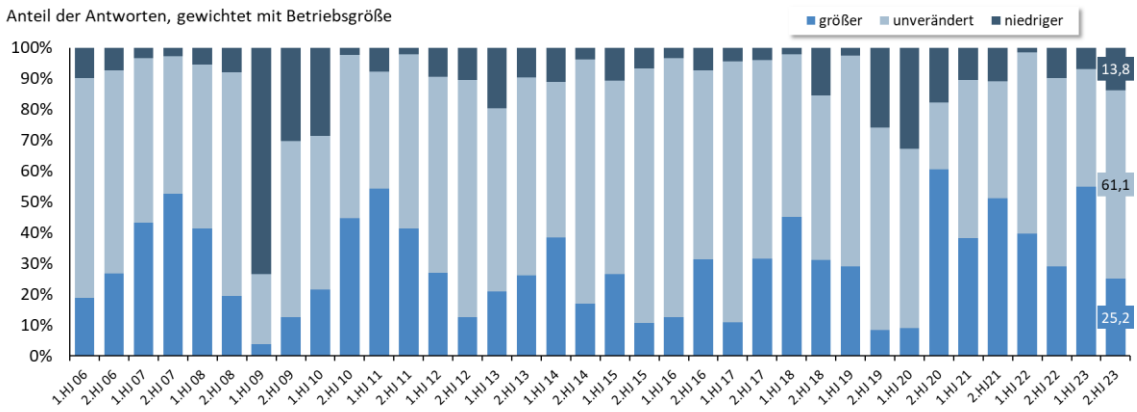
Investitionspläne im Inland im negativen Bereich

Die Produktions- und Investitionspläne der Unternehmen sind gegenüber der Dezember-Umfrage zurück gegangen, lediglich die Investitionspläne an den Auslandssandorten sind gestiegen.

2.1 Produktionspläne

Ein Viertel der Unternehmen will die Inlandsproduktion im zweiten Halbjahr 2023 ausweiten, bei der Winterumfrage sagten dies noch mehr als die Hälfte der Firmen. Gleichzeitig verdoppelte sich der Anteil der Betriebe, die die Produktion einschränken müssen auf 14 Prozent. Damit sank der Saldo deutlich von +48,0 auf +11,4 Prozentpunkte (vgl. Abb. 9, S. 7).

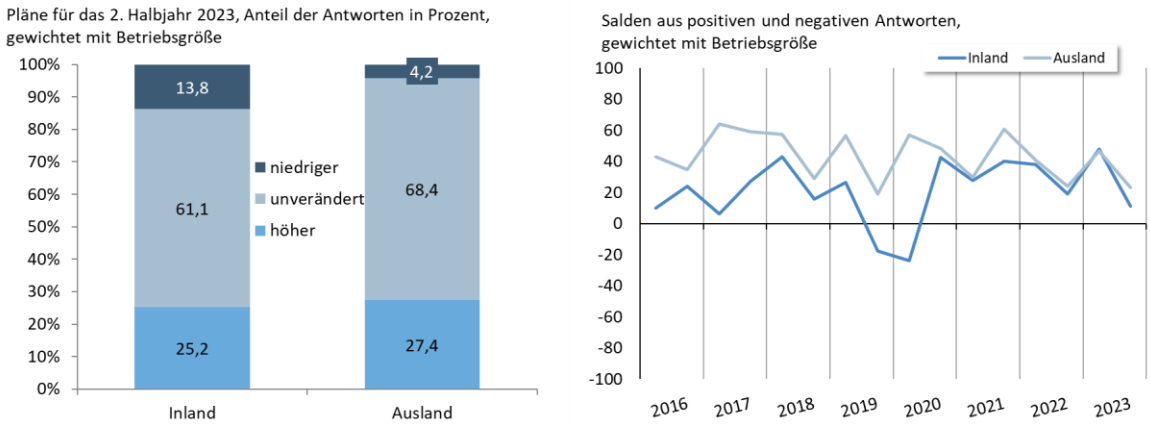
Abbildung 8
Produktionspläne Inland



Auch an den Auslandsstandorten sind die Produktionspläne zurückgegangen. Dort wollen in den kommenden Monaten gut 27 Prozent der Unternehmen ihre Produktion ausweiten, rund vier Prozent gehen von einem Produktionsrückgang aus. Damit sank der Saldo im Vergleich zur Dezember-Umfrage von +46,8 auf +23,3 Prozentpunkte (vgl. Abb. 9, S. 7).

Abbildung 9

Produktionspläne Inland – Ausland

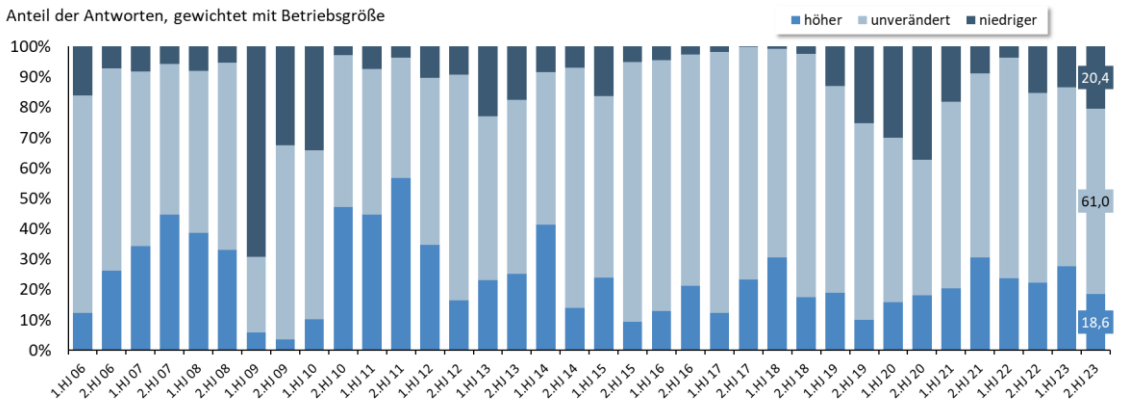


2.2 Investitionspläne

Die Investitionspläne der M+E Unternehmen sind im Inland ebenfalls gesunken und liegen nun im negativen Bereich. Weniger als 19 Prozent der Betriebe wollen die Investitionen in den kommenden Monaten ausweiten, über 20 Prozent müssen die Inlandsinvestitionen zurückfahren.

Abbildung 10

Investitionspläne Inland

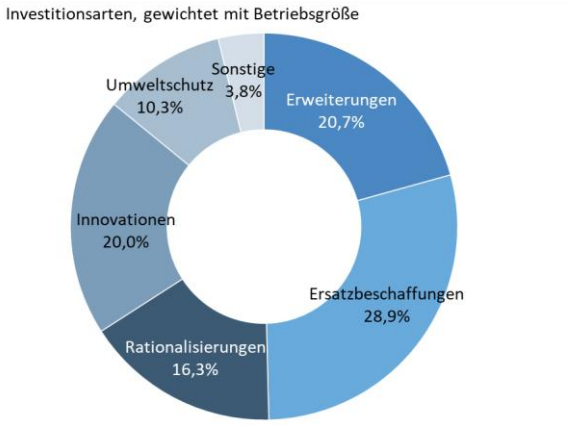


Von den im Inland geplanten Investitionen entfallen nur knapp 21 Prozent auf Erweiterungen. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren stetig zurückgegangen. Den größten Anteil an den geplanten Investitionen machen mit 29 Prozent die Ersatzbeschaffungen aus. Auf

Innovationen entfallen 20,0 Prozent, auf Rationalisierungen 16,3 Prozent und auf Umweltschutzmaßnahmen 10,3 Prozent.

Abbildung 11

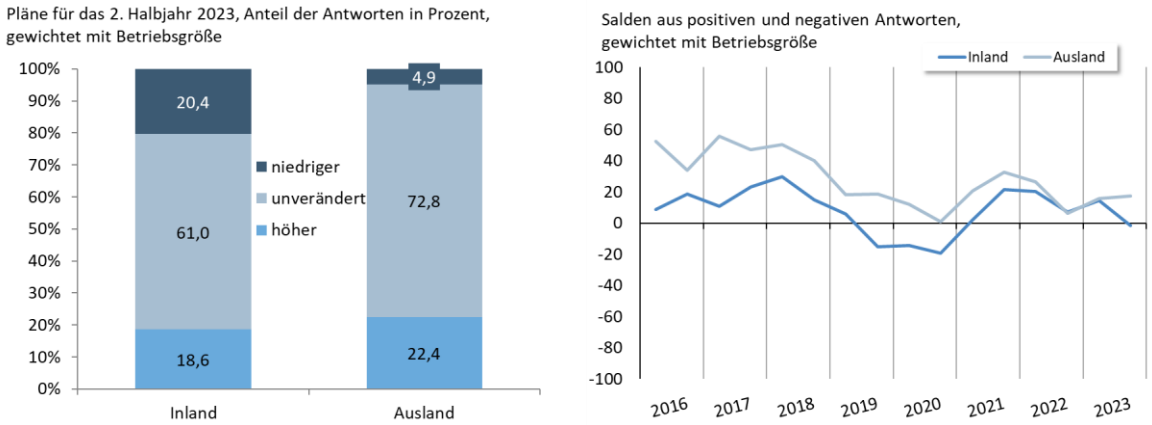
Investitionsarten, Inlandsinvestitionen



An den Auslandsstandorten wollen die Unternehmen per Saldo mehr investieren. Gut 22 Prozent planen eine Ausweitung ihrer Auslandsinvestitionen in den nächsten Monaten, fünf Prozent werden die Investitionen voraussichtlich zurückfahren. Damit ist der Saldo im Vergleich zur Dezember-Umfrage leicht von +15,8 auf +17,5 Punkte gestiegen.

Abbildung 12

Investitionspläne Inland – Ausland



3 Ertragslage

Gute, aber differenzierte Gewinnerwartungen

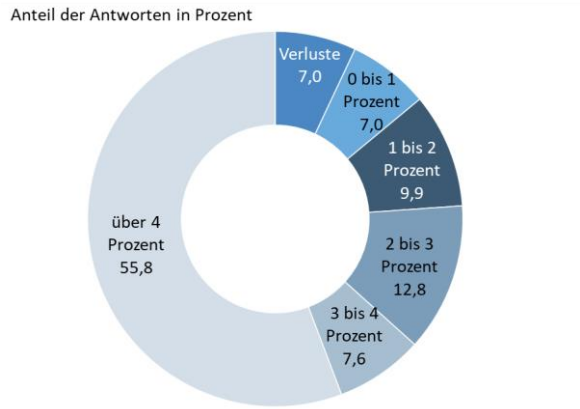
Die Ertragslage in der bayerischen M+E Industrie ist ähnlich wie im vergangenen Jahr.

Sieben Prozent der Unternehmen befürchten, im laufende Jahr Verluste zu schreiben, weitere sieben Prozent erwarten nur eine schwarze Null und zehn Prozent müssen mit einer Rendite von unter zwei Prozent auskommen. Damit befindet sich wie im Vorjahr ein knappes Viertel der Betriebe in einem sehr kritischen Bereich.

Auf der anderen Seite gehen 56 Prozent der Unternehmen gehen von einer Nettoumsatzrendite von vier Prozent und mehr aus.

Abbildung 13

Voraussichtliche Nettoumsatzrendite 2023



4 Beschäftigung

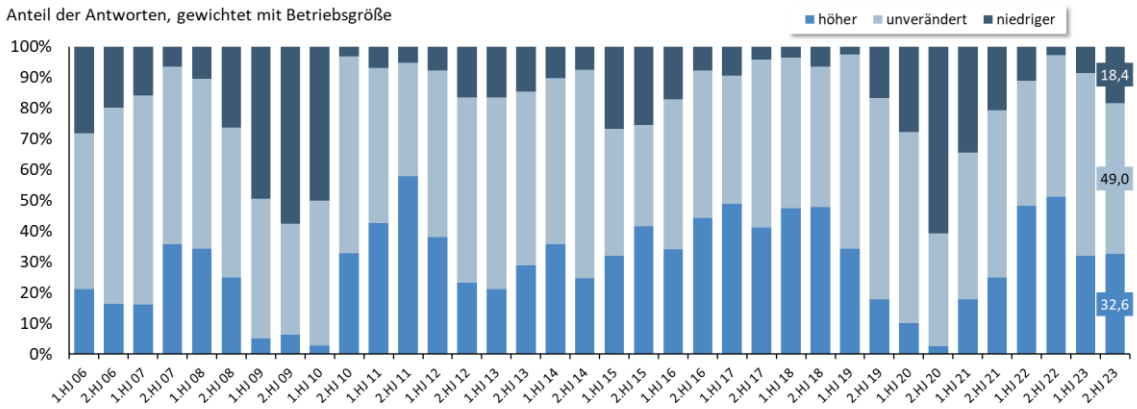
Etwas verlangsamter Beschäftigungsaufbau

Die Beschäftigungspläne der M+E Unternehmen in Bayern sind im Vergleich zur Dezember-Umfrage gesunken, sie bleiben aber per Saldo positiv.

Wie bereits bei der letzten Umfrage will ein knappes Drittel der Betriebe zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Gleichzeitig befürchten gut 18 Prozent, Stellen abbauen zu müssen. Dieser Anteil hat sich gegenüber der Dezember-Umfrage mehr als verdoppelt.

Abbildung 14

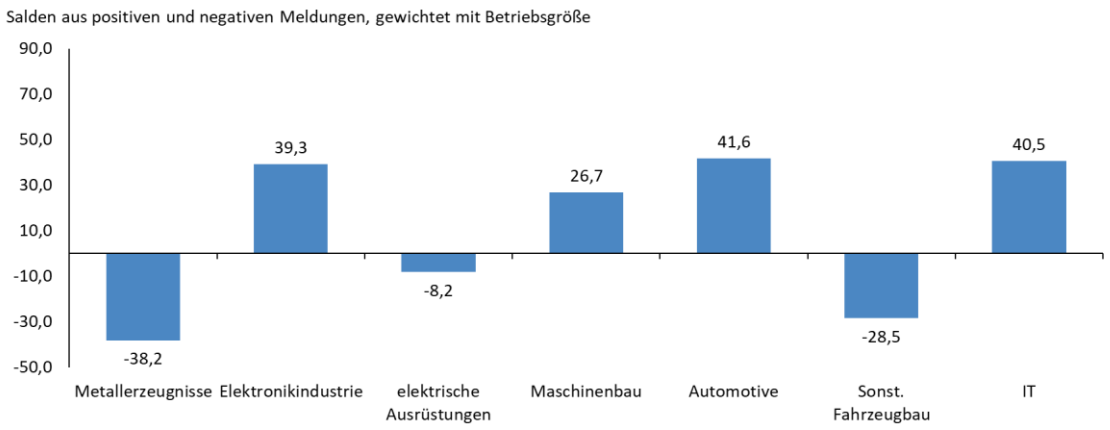
Beschäftigungspläne Inland



Auf Branchenebene ist vor allem bei den Herstellern von Metallerzeugnissen und im Sonstigen Fahrzeugbau mit einem Beschäftigungsrückgang zu rechnen. Auch bei den Herstellern elektrischer Ausrüstungen ist der Saldo negativ. In den anderen Branchen soll Beschäftigung aufgebaut werden (vgl. abb. 15, S. 11)

Abbildung 15

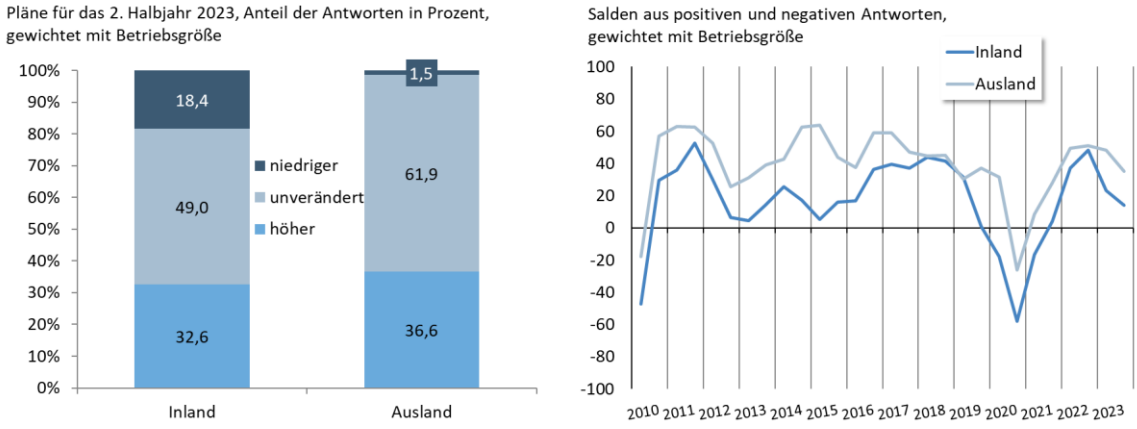
Beschäftigungspläne Inland nach Branchen



An den Auslandsstandorten sind die Beschäftigungspläne expansiver, aber ebenfalls zurückgegangen. Verantwortlich ist vor allem, dass mit 36,6 Prozent weniger Unternehmen Beschäftigung aufbauen wollen als noch im Dezember mit rund 48 Prozent. Einen Beschäftigungsabbau im Ausland planen mit 1,5 Prozent nur wenige Betriebe.

Abbildung 16

Beschäftigungspläne Inland – Ausland



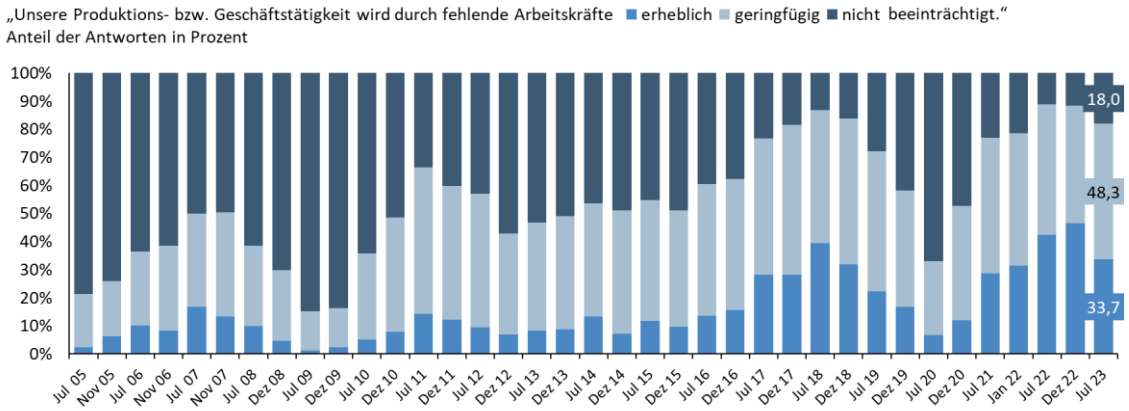
4.1 Arbeitskräftemangel

Auch wenn die Beschäftigungspläne etwas gesunken sind, der Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel bleibt eine große Herausforderung für viele Unternehmen. Insgesamt sehen über 80 Prozent der Unternehmen ihre Produktions- und Geschäftstätigkeit durch

fehlende Arbeitskräfte beeinträchtigt 33,7 Prozent davon in „erheblichem“ Maße. Dieser Anteil lag bei der Dezember-Umfrage noch bei 46,6 Prozent.

Abbildung 17

Produktionsbehinderung durch Arbeitskräftemangel



5 Zusatzfragen: Standort

Verschlechterte Standortbedingungen gefährden Inlandsinvestitionen

Unsere Umfrage zeigt, dass sich die Unternehmen nicht nur einer Konjunkturschwäche gegenüber sehen, sondern auch mit Standortproblemen zu kämpfen haben.

Insgesamt sagen fast 70 Prozent der befragten M+E Unternehmen, dass sich die Standortfaktoren im Inland im Verlauf der letzten 24 Monate verschlechtert haben.

Abbildung 18
Entwicklung der Standortfaktoren

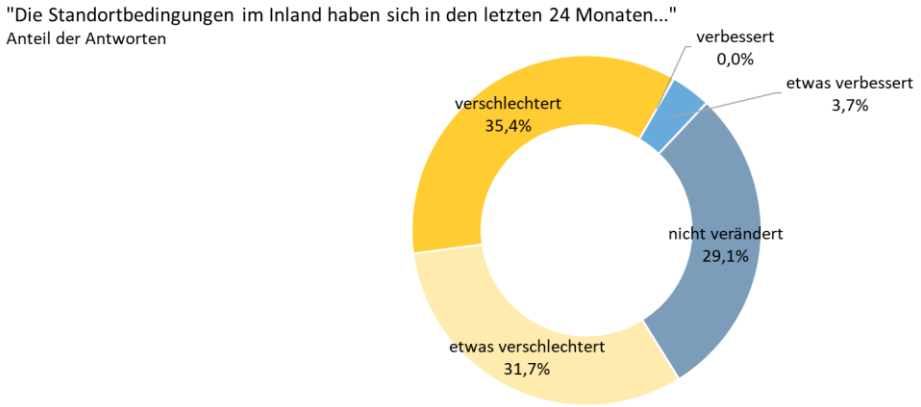
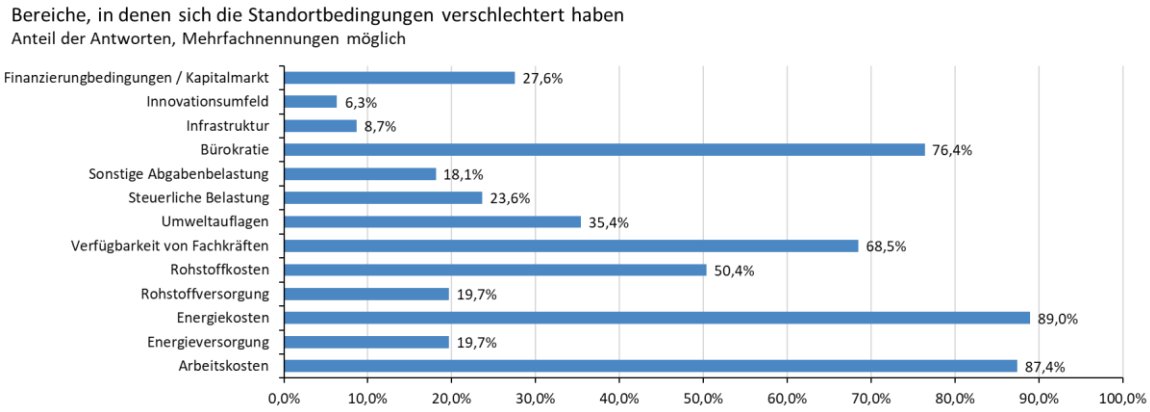


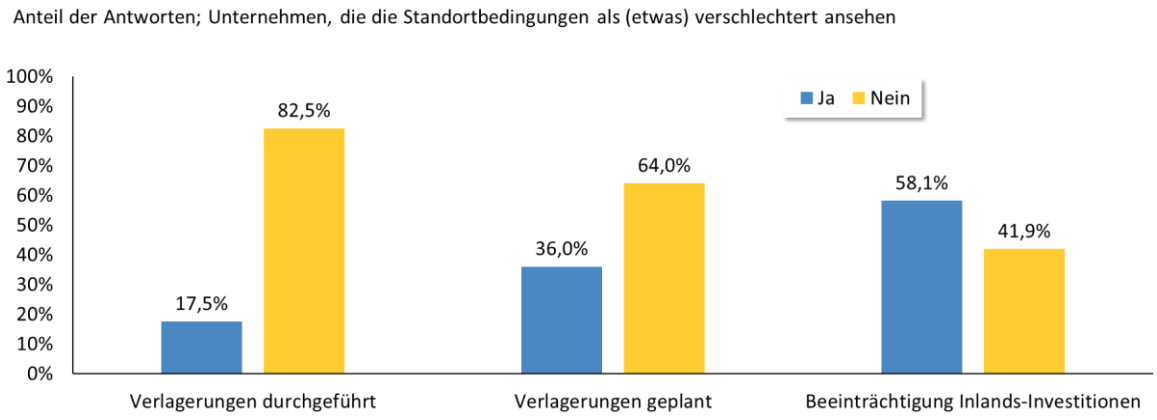
Abbildung 19
Ursachen für verschlechterte Standortbedingungen



Verantwortlich für die Verschlechterung sind, wie Abb. 19 auf seite 13 zeigt, vor allem die Energiekosten, die Arbeitskosten, die steigende Bürokratie und der Fachkräftemangel. Auch Rohstoffkosten und wachsende Umweltauflagen wurden häufig genannt.

Abbildung 20

Reaktion auf die verschlechterten Standortbedingungen

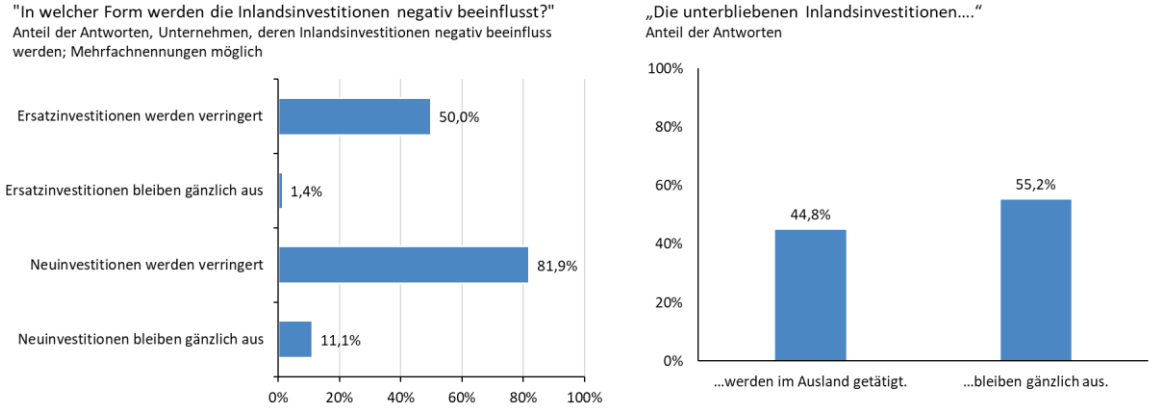


Die verschlechterten Rahmenbedingungen sind ein Risiko für den Industriestandort Bayern. 17,5 Prozent der Betriebe, die eine Verschlechterung der Standortbedingungen sehen, haben in den letzten zwölf Monaten bereits Teile der Wertschöpfing ins Ausland verlagert, 36 Prozent planen dies. Vor allem aber wirken sich die verschlechterten Standortbedingungen negativ auf die inländische Investitionstätigkeit aus, das sagten 58 Prozent der M+E Betriebe.

Das betrifft vor allem Neuinvestitionen. 82 Prozent der Unternehmen reduzieren diese angesichts der Standortbedingungen, elf Prozent unterlassen sie komplett. 45 Prozent der Betriebe investieren stattdessen im Ausland, bei 55 Prozent bleiben die Investitionen gänzlich aus (vgl. Abb. 21, S. 15).

Abbildung 21

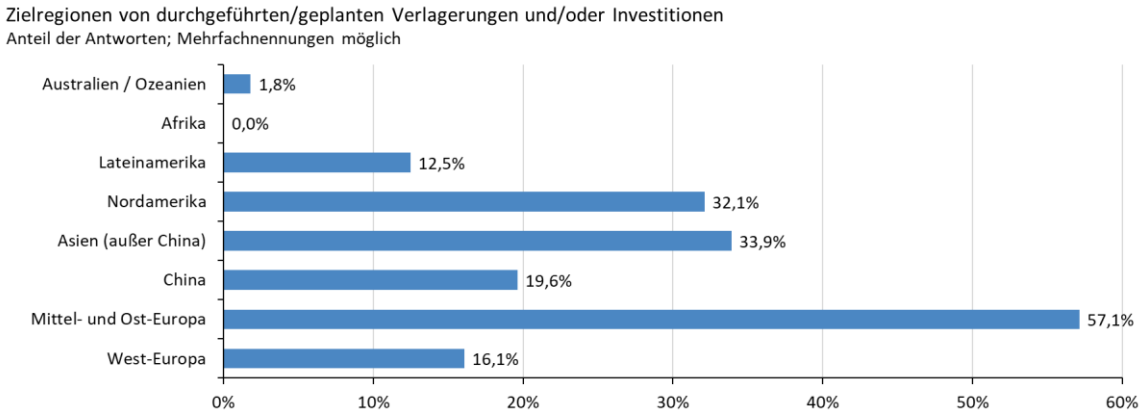
Beeinträchtigung der Inlandsinvestitionen



Als Zielregion der Verlagerungen und der Auslandsinvestitionen steht Mittel- und Osteuropa im Fokus. Auch Asien und Nordamerika sind beliebte Ziele.

Abbildung 22

Zielregionen der Auslandsinvestitionen



Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber
Leiter der Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133
volker.leinweber@baymevbm.de

Elias Kerperin
Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-422
elias.kerperin@baymevbm.de

Impressum
Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

bayme
Bayerischer Unternehmens-
verband Metall und Elektro e. V.

vbm
Verband der Bayerischen Metall-
und Elektro-Industrie e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.baymevbm.de

© bayme vbm Juli 2023